



Unfreundlichkeit bei Festakt

So gegen 11.30 Uhr tat am Donnerstag, dem 14. Februar, in der Feldbrunnenstraße im feinen Harvestehude ein Polizist das, was er anscheinend am liebsten tut: Knöllchen verteilen. Er machte reichlich "Beute", denn hinter dem Völkerkundemuseum wurde gerade das Richtfest für das chinesische Teehaus aus Shanghai zelebriert – und in der Feldbrunnenstraße sind auch sonst schon die Parkplätze knapp.

Adrett gewandet und vorschriftsmäßig mit gelben Helmen empfangen die chinesischen Bauarbeiter im Spalier die zahlreichen Gäste dieses Zeremoniells. Sie hatten zuvor die Baustelle angenehm hergerichtet und sie umsichtig sogar

für High-heels begehbar gemacht. Staatsrat Gottschalk von der Kulturbehörde erinnerte wenigstens daran, daß sie nicht dem heimischen Brauch hatten genügen können, das chinesische Neujahr eine Woche davor zu Hause zu feiern. Dem Vernehmen nach erhalten sie immerhin in Hamburg bessere Löhne als die in der Volksrepublik noch üblichen.

Die Reden waren erfreulich kurz und widmeten sich – naheliegend – vor allem dem Glück des Augenblicks. Für Hamburger Verhältnisse war schließlich schon bemerkenswert, daß der Grundstein erst am 10. 10. des vergangenen Jahres gelegt worden war – ausgerechnet am Nationalfeiertag der Republik China auf Taiwan, deren Vertretung nur zwei Minuten entfernt residiert. Dem Bezirksamt Eimsbüttel galt ein ausdrücklicher Dank des Staatsrats: wegen zahlreicher notwendiger Ausnahmegenehmigungen.

Sichtbar – wenigstens als Schriftzeichen - wurde den Gästen dann das Glück bei dem Hauptteil des Zeremoniells, der Einsetzung des in der Glücksfarbe Rot gehaltenen Firstbalkens. Das Wort für diesen wurde sogar ein wichtiger Begriff in der altchinesischen Philosophie, und so ließ sich nachvollziehen, was Präsident Zheng Binghai vom Bauherrn, der Shanghai Yuyuan Tourist Mart, erklärte: "Der Firstbalken trägt das Gewicht des Hausdachs und ist das wichtigste Element der Baustruktur, das sich direkt auf die Sicherheit des Gebäudes auswirkt." In früheren Zeiten war dessen Einsetzung ein kritischer Augenblick beim Entstehen eines solchen Großbaus, doch an diesem Morgen ging alles gut.

Rote Bänder mit sinnreichen Sprüchen schmückten einige Hintergründe, nach chinesischem Brauch, doch die meisten Gäste konnten sie wahrscheinlich nicht verstehen. Andererseits konnten die zahlreichen chinesischen Bauarbeiter nichts von den deutschen Ansprachen verstehen. Dabei soll ein solches Richtfest doch in erster Linie auch ein Dank an tüchtige Arbeiter sein, deren Geschick den Bau bis zu diesem entscheidenden Augenblick entstehen ließ.

Ein großes China-Restaurant – soviel ist für die Nutzung des Baus erst sicher – soll im Untergeschoß entstehen. Über die weitere Nutzung rätselet die Kulturbehörde noch, und die chinesischen Partner hüllen sich noch in Schweigen darüber. Chinarestaurants gibt es schon einige in Hamburg, und die Feldbrunnenstraße liegt ein wenig abgelegen, liegt abends ziemlich im Dunkel, und auf den Gehwegen besteht andauernd Stolpergefahr, und wenn dann noch ein engagierter Ordnungshüter ... ? Das Teehaus könnte noch viel Freude bereiten.